©Reinhold-Tüxen-Gesellschaft (http://www.reinhold-tuexen-gesellschaft.de/)

Ber. d. Reinh.-Tüxen-Ges. 5, 237–238. Hannover 1993.

Schlußansprache des Preisträgers Prof. Dr. Ernst Preising

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Freundinnen und Freunde!

Nehmen Sie, lieber Herr Pott, auch für die Reinhold-Tüxen-Gesellschaft und die Stadt Rinteln, meinen besonderen Dank entgegen, daß Sie dieses Symposium

Heidelandschaften Mitteleuropas

unter ein mir besonders naheliegendes Thema gestellt haben. Meinen herzlichen Dank richte ich auch an die Vortragenden für die Darbietung ihrer Vorstellungen und beeindruckenden Forschungsergebnisse über Heiden eines großen Gebietes.

Ich muß annehmen, daß Ihnen, Herr Pott, und den Mitverantwortlichen für dieses Symposium bekannt war, wie sehr mich die Heiden in viélfacher Hinsicht bis heute beschäftigt haben.

Im niedersächsischen Bergland aufgewachsen, bin ich mit den *Calluna*-Heiden des nordwestdeutschen Tieflandes erstmals 1937 im Reinhold-Tüxen-Kreis bei der pflanzensoziologischen Kartierung der Provinz Hannover in Berührung gekommen, und zwar für etwa 14 Tage nördlich des Steinhuder Meeres. Wir jungen Kartierer wurden von älteren, erfahreneren Kartierern kurz eingeführt mit der Anweisung, nur Heideflächen zu kartieren, reine *Calluna*-Bestände mit wenigen Begleitern, Flechten und Moosen mit violetter Farbe einzutragen, Bestände mit *Molinia caerulea* und *Erica tetralix*, das seien feuchte *Calluna*-Heiden, zusätzlich mit einer orangefarbenen Schraffur zu kennzeichnen. Eine für den Anfänger überaus einfache Methode. Aber wenn ich heute diese 50–60 Jahre alten Karten in die Hand bekomme zur Rekonstruktion früherer Zustände unserer Landschaft, bin ich erstaunt über die Aussagekraft dieser ersten Kartierungen. Natürlich wurden diese Kartierungen bald ergänzt durch genaue Vegetationsaufnahmen, Studium der Bodenprofile, Grundwasserstände, Einflüsse des Menschen und anderer im Gelände wahrnehmbarer Erscheinungen.

In den folgenden Jahren meiner pflanzensoziologischen Tätigkeit in NWD und in Nachbarländern erregten die Heiden mein Interesse immer mehr hinsichtlich ihres floristischen Aufbaus, ihrer Lebensansprüche, soweit sie mir im Rahmen der Beobachtungen im Gelände zugänglich waren, ihrer Verbreitung, ihres Ursprungs und ihrer Entwicklungsabläufe sowie ihrer Wechselbeziehungen zu den Menschen.

Die Vorträge gestern und heute haben uns einen tiefen Einblick vermittelt in den Stand der weit fortgeschrittenen Kenntnisse vom Wesen der Heiden im weitesten Sinne.

Seit Seßhaftwerden des Menschen in der Jungsteinzeit sind die Heiden in unserem Lande eng mit den wirtschaftenden Bewohnern verbunden. Wie kaum eine andere Vegetationsformation haben sie die Bodenentwicklung, Wasserhaushalt, Tierwelt, Landschaftsstrukturen und Landnutzungsweisen, Siedlungsformen und Haustypen, soziale Verhaltensweisen und Kulturschaffen der Menschen beeinflußt. Spät, erst im vergangenen Jahrhundert, wurden die Heidelandschaften von Dichtern und Malern und letztlich für die Fremdenverkehrswirtschaft entdeckt. Es war zunächst meine Absicht, einen kurzen Vortrag über

Die Heide, eine endemische nw-europäische Vegetationslandschaft, in der Malerei

zu halten und unsere pflanzensoziologische Betrachtungsweise der Pflanzendecke von einem ganz anderen Standpunkt aus zu bereichern. Ich meine, ein sehr interessantes Thema. Jedoch war es mir nicht möglich, das dafür wichtige Bildmaterial in Dias, wichtiges Schrifttum, und vor allem auch Unterlagen über die persönlichen Vorstellungen der einzelnen Maler und über die Hintergründe ihrer Zuwendung zur Heidelandschaft zu beschaffen.

©Reinhold-Tüxen-Gesellschaft (http://www.reinhold-tuexen-gesellschaft.de/)

Heidelandschaften sind von einer außerordentlichen Ausdruckskraft, wechselnd von großartiger Schönheit bis zu beängstigender Öde und Verlassenheit.

Aus den Vorträgen ist auch die Frage nach dem Schicksal unserer Heidelandschaften deutlich geworden. Die historischen Landnutzungsformen sind von völlig neuen, industriellen Wirtschaftweisen abgelöst worden, Schad- und Nährstoffe belasten die Heideökosysteme und die menschliche Gesellschaft stellt neue Nutzungsansprüche an die verbliebenen Heidegebiete, darunter für Tourismus und Freizeitgestaltung oder militärische Belange.

Nach meinem Abschied aus der Bundesanstalt für Vegetationskartierung 1954 habe ich mich als Leiter der Niedersächsischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege bemüht, Heidegebiete über das Naturschutzrecht zu sichern. Aber das ist nur eine unzureichende Teilmaßnahme gegen die andrängenden Gefahren.

Ich habe das Glück gehabt, nach dem Ausscheiden aus dem Landesdienst eine Bleibe in dem noch bedeutendsten und vollkommensten Heide-Naturschutzgebiet in Norddeutschland zu finden.

Hier habe ich Gelegenheit, täglich den Schwierigkeiten und Gefahren zu begegnen, die den Schutz und die Pflege dieser und gleicher Landschaften so erschweren und den Kenner auf lange Sicht verleiten können zu resignieren.

Doch hoffen wir und lassen Sie uns mit unseren Erfahrungen und weiteren neuen Erkenntnissen vom Wesen unserer Heidelandschaften dazu beitragen, daß uns und unseren Nachfahren noch ausreichend große und charakteristische Gebiete dieser bemerkenswerten und inhaltsreichen, geschichtsträchtigen Landschaften erhalten bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Preising Ernst

Artikel/Article: Schlußansprache des Preisträgers Prof. Dr. Ernst Preising 237-238